

Lieber Karl!

Was den Przywara-Aufsatz anlangt, so dachte ich schon, dass er Antwort auf den Aufsatz über die Kirche sei und hätte auch in diesem Fall den gleichen Vorschlag zu machen. Aber ich will nicht prinzipiell sein, sondern stelle dies nur zur Erwägung. Die andern beiden Manuskripte habe ich mit Freuden empfangen. Es ist heuer so ein köstlicher Ueberfluss von Manuskripten, sodass ich neulich nicht nur Staerk in Jena, sondern auch dem Geheimrat Eduard König in Bonn - auch ~~Sandungen~~ ^{dies} ein Zeichen der Zeit - mit gutem Gewissen eine Absage erteilen konnte. Freilich bin ich noch nicht dazu gekommen die Manuskripte zu lesen. Ich nehme Dein positives Votum als eine vorläufige Entlastung. Nur ein Manuskript von Emil Brunner habe ich genau studiert. Es ^{gibt} sich als Antwort auf Grisebach, ist aber in Wirklichkeit eine Fortsetzung der von Gogarten gestellten Frage nach der bei Karl Barth fehlenden Anthropologie und eine Betrachtung der alten Stählin'schen These, ob nicht durch Karl Barths Dogmatik der Barth'sche Anspruch, dass der Mensch konkret angesprochen werden müsste, gefährdet sei. Abgesehen von Manuskripten habe ich noch die kleine Schrift von Bultmann gelesen über den Begriff der Offenbarung im neuen Testament, die mir schon Eindruck gemacht hat. Ich werde sie wohl im Sommer der Lektüre mit den Studenten zu Grunde legen. Gleichzeitig mit diesem Buch ist ein dickes Buch von dem Tübinger Schumann zugesandt worden, in dem ich bis jetzt nur einige Seiten über Dich las. Aber es scheint ^t als ob er ein seriöser Mann sei. Es ist ja überhaupt schon so, dass die alte liberale Theologie im Ernste nicht mehr in Betracht kommt. Herr Odenwald in Heidelberg kommt ^{mir} ~~ihm~~ doch als der letzte vor, der gerade noch bei diesem Tor hineinschlüpfte. Darum

ist es nicht verwunderlich, dass die Teestunde mit Frau Rede
äusserst freundlich verlief. Ich kann mich wirklich nicht mehr
darüber aufregen, auch nicht über den Aufsatz von Siegfried.

Und nun, Karl, dürfen wir Dich also in München erwarten.
Ich freue mich von ganzem Herzen. Es scheint, dass als Belohnung
für die blödsinnige Hetze der letzten Wochen der Himmel mir
Freundliches zuschickt. Denn mit Dir oder kurz nach Dir wird
Siebeck mit Frau und Tochter in München einkehren, um auf dem
Hochschultag eine Rede zu halten. Wann Du kommst bist Du uns will-
kommen, wobei dieses Wann ganz undialektisch genommen werden darf.
Ich werde am Samstag, den 9. März, bis in die sinkende Nacht auf
sein, um auf Dein Glockenzeichen zu warten. Darum ist es besser
Du kehrtest bei uns ein, um dann vielleicht am Sonntag abend oder
Montag früh zu Lempp überzusiedeln, der sich das nicht nehmen
lassen will. Bringe doch Deine Düsseldorfer Vorträge mit. Ja,
nun ist es glücklich so weit, alles andere mündlich. Etwas will
ich noch sagen, dass Lollo wieder einigermasse auf der Höhe ist.

Ich grüsse Dich mit Nelly und den Kindern herzlichst.

Heine

Harry Meyer